

Mach mal Pause! (2)

2. Mose 20,8-11

19. März 2017

Sämi Schmid

Wir leben alle zusammen in einer sehr hektischen und anspruchsvollen Zeit. In unserem Alltag werden wir von den vielen Terminen und grossen Erwartungsdruck. Gleichzeitig haben wir so viele gute Möglichkeiten, wie sie die Menschheit noch nie hatte. Und dazu sind wir ständig und überall erreichbar oder online.

Diese Hektik spürt man überall: in der Familie zu Hause, am Arbeitsplatz oder auch in der Schule. Natürlich sind nicht alle genau gleich direkt davon betroffen. Aber auch die Kinder bekommen es zu spüren, wenn ihre Eltern die Nerven verlieren.

Mach mal Pause! Das ist das Thema der Predigt vom letzten Sonntag und heute Die Fragen dahinter sind:

- Wie komme ich im Alltag zur Ruhe?
- Wie schaffe ich es, all die Erwartungen zu erfüllen, ohne dass ich ausbrenne?
- Wie finde ich mein Mass von Engagement und Erholung?
- Wie teile ich meine Kräfte gut ein?

Letzten Sonntag predigte Josi Egloff über Ps 46,11: „Seid still und erkennt, dass ich Gott bin.“ Gott selber fordert uns auf, Pausen zu machen und ihm zu vertrauen.

Heute schauen wir uns das Sabbat-Gebot an. Das ist eines der 10 Gebote, die für ein gutes Miteinander mit Gott und den Mitmenschen entscheidend wichtig sind.

Der Text steht in 2Mo 20,8-11: (Neues Leben)

Denk an den Sabbat und heilige ihn. Sechs Tage in der Woche sollst du arbeiten und deinen alltäglichen Pflichten nachkommen. Der siebte Tag aber ist ein Ruhetag für den Herrn, deinen Gott. An diesem Tag darf kein Angehöriger deines Hauses irgendeine Arbeit erledigen. Das gilt für dich, deine Söhne und Töchter, deine Sklaven und Sklavinnen, dein Vieh und für alle Ausländer, die bei dir wohnen.

Denn in sechs Tagen hat der Herr den Himmel, die Erde, das Meer und alles, was darin und darauf ist erschaffen; aber am siebten Tag hat er geruht. Deshalb hat der Herr den Sabbat gesegnet und für heilig erklärt.

Weshalb wurde der Sabbat geschaffen?

In Vers 11 heisst es als Begründung: **Denn in sechs Tagen hat der Herr den Himmel, die Erde, das Meer und alles, was darin und darauf ist erschaffen; aber am siebten Tag hat er geruht.**

⇒ Zeichnung 1

Die Frage ist dann noch: Weshalb hat Gott denn ausgeruht? War er ausgelaugt und müde? War die Schöpfung anstrengend für ihn, dass er nachher Ruhe brauchte? Nein. Gott hat nicht ausgeruht, weil er es unbedingt nötig hatte. Sein Ausruhen am 7. Tag hat eine andere Bedeutung.

Es ist eigentlich ein Geniessen und Feiern von dem, was vorher in 6 Tagen liebevoll entstanden ist. Der Sabbat ist Abschluss und Vollendung der Schöpfung. Denn die ganze Schöpfung wird (Mensch und Tier) wird in die Beziehung mit Gott gestellt. Dafür nimmt sich Gott selber einen Tag frei. Und stellt auch uns Menschen dazu frei, dass wir uns Zeit für diese Beziehung mit Gott nehmen. Wir können uns auch die Frage stellen: Wo hat Gott sich denn ausgeruht? Hat er sich zurückgezogen – für sich allein? Nein! Er ruhte bei den Menschen aus. Für sie hatte er jetzt Zeit. Er hat sie ja zur Beziehung mit ihm geschaffen. Leider ist es nicht immer so geblieben, wie am Anfang der Schöpfung.

Im 5. Mose 5 sind die 10 Gebote ein zweites Mal aufgeschrieben. Dort wird aber der Sabbat nicht mit dem 7. Tag der Schöpfung begründet, wie in 2. Mose 20. Dort heisst es:

Denk daran, dass du selbst einmal Sklave in Ägypten warst und dass der Herr, dein Gott, dich mit grosser Macht und gewaltigen Taten aus dem Land geführt hat. Deshalb hat dir der Herr, dein Gott, befohlen, den Sabbat zu halten. (5Mo 5,15)

⇒ Zeichnung 2

Die Israeliten waren sehr lange Sklaven in Ägypten. Dort gab es keinen Sabbat. Sie waren lebende Arbeitsmaschinen. Sie schufteten 7 Tage in der Woche, ohne Unterbrechung, jahrein, jahraus. Sie hatten keine Wahl. Ihr Leben bedeutete: Schaffen – tagein, tagaus. Damit werden sie nicht nur überlastet, sondern auch der Würde als Geschöpfe Gottes beraubt.

Aus dieser Knechtschaft der Arbeit hat Gott sie erlöst und befreit. Sein Volk ist nicht nur zur Arbeit geschaffen, sondern zur Beziehung mit ihm. Natürlich gehört da auch Arbeit mit dazu. Aber im rechten Verhältnis. Und zu diesem rechten Verhältnis gehört, dass sie sich am Sabbat ausruhen und in besonderer Weise die Beziehung mit Gott pflegen. Zeit dafür haben.

Ich glaube, wir spüren immer mehr, was der Sabbat oder der Sonntag für eine Bedeutung hat. Genau in dieser Linie liegt ein weiteres Erlösungswerk von Gott.

⇒ Zeichnung 3

Im Neuen Testament gab es ja eine Verschiebung vom Sabbat (Samstag) zum Sonntag. Für die Christen ist der erste Tag der Woche zu ihrem Ruhetag geworden, weil da Jesus auferstanden ist. Und die Auferstehung von Jesus bedeutet für die Christen, dass diese Beziehung zu Gott wieder möglich geworden ist. Das wird am Sonntag gefeiert und in besonderer Weise gelebt. Natürlich kann diese Beziehung nicht nur am Sonntag gelebt werden. Aber wenn wir am Sonntag einen Ruhetag einschalten, können wir uns für die Beziehung mit Gott Zeit nehmen.

So ist der Sabbat und der Sonntag im Judentum und im Christentum ein Zeichen der Freiheit. Wir haben einen Gott, der für uns sorgt. Wir müssen nicht ständig arbeiten. Wir haben einen Gott, der uns Lebenserfüllung schenkt. Wir müssen sie uns nicht selber mit allem möglichen holen.

So ist der Sabbat ein Bundeszeichen zwischen Gott und Mensch. Gott selber sagte:

Haltet meine Sabbate, denn sie sind ein Zeichen des ewigen Bundes zwischen mir und euch für alle Zeiten. (2Mo 31,13)

Wozu wurde der Sabbat geschaffen?

In all diesen Bibelstellen lesen wir, dass Gott den Sabbat heiligte, und dass wir ihn auch heiligen sollen. So lesen wir zum Beispiel in 2Mo 35,2:

Arbeitet nur sechs Tage pro Woche. Der siebte Tag soll ein Tag völliger Ruhe sein, ein heiliger Tag, der dem Herrn gehört.

Was heisst es, den Sabbat heiligen?

- Nicht arbeiten? Nicht unbedingt
- Ausspannen? (Bild)
- Geniessen?

Etwas heiligen heisst: „aussondern für Gott“, „Gott weihen“, „gehört Gott“. In diesem Sinn sollen wir den Sonntag begehen. Er gehört Gott. Und er ist ganz besonders für die Beziehung mit ihm bestimmt. Ups. Denken wir manchmal nicht eher: Der Sonntag, das ist mein freier Tag? Da kann ich all das machen, zu dem ich sonst keine Zeit habe?

Wenn wir den Sabbat oder den Sonntag in diesem Sinn pflegen oder leben, dann verspricht Gott, dass er uns segnet. Diesen Pausen, diese Ruhe tut unserem Körper, unserer Seele und auch unseren Beziehungen gut. Ein paar tausend Jahre später hat auch die Forschung herausgefunden, dass dies ein sehr sinnvoller Rhythmus ist, der sehr lebensfreundlich ist.

Gott sagt aber auch ganz klar, dass wenn man den Sabbat oder den Sonntag nicht so einhält, dann ist das Sünde. Im Alten Testament hatte dies dann auch krasse Folgen. (2Mo 31,14)

Eine Frage des Vertrauens

Seit es Menschen gibt, ist es so, dass wir im Zusammenhang mit der Einhaltung des Sabbats oder dem Sonntags sehr gesetzlich sind. (Am Sonntag darf man dieses oder jenes nicht machen) Und damit geht meistens auch der Sinn des Ruhetags verloren. Im Judentum gab es unzählige Gesetze, was man am Sabbat noch alles tun darf und was nicht. Aber die Einhaltung dieser Gesetze bedeutete noch lange nicht, dass man diesen Tag für die Beziehung mit Gott brauchte.

Letztlich ist es immer eine Frage des Vertrauens, ob ich Pause mache oder den Ruhetag einhalte. Ich will euch ein paar Beispiele zeigen:

In 2 Mose 34,21 steht: **Sechs Tage sollt ihr arbeiten, am siebten Tag aber sollt ihr ausruhen, auch während der Zeit des Pflügens und des Erntens.**

Das Pflügen und Ernten hat meistens eine sehr hohe Dringlichkeit. Stellt euch mal vor: Da ist eine Schlechtwetterperiode genau in der Zeit, in der der Weizen reif ist. Endlich wird das Wetter gut. Und ausgerechnet jetzt ist Sonntag. Jetzt muss man doch den Weizen ernten. Sonst geht womöglich die ganze Ernte kaputt.

In dieser Situation geht es eigentlich nicht ums Pflügen oder ums Ernten. Hier geht es ums Vertrauen in Gott. Traue ich Gott zu, dass er mich versorgt, oder muss ich jetzt selber für mich sorgen und es an die Hand nehmen.

Das ist gar nicht so einfach, wie es jetzt vielleicht tönt. Meine Eltern haben mich schon gelehrt, dass es sich lohnt, auf Gott zu vertrauen.

Das Pflügen und Ernten in diesem Vers steht für alles Dringende mit grosser Wichtigkeit in meinem und deinem Leben, das uns den Sonntag rauben will.

Dass es genau um dieses Vertrauen geht, lesen wir auch in Jeremia 17. Das Volk Israel durchlebte grad eine extrem schwierige Zeit. Sie wurden unterdrückt und ausgebeutet. Es war so schlimm, dass sie sich nicht anders zu helfen wussten, als am Sonntag auch noch zu arbeiten. Ich kann das so gut verstehen. Sie wollten so nur ihr überleben sichern. Aber damit sagten sie gleichzeitig auch: Wir vertrauen nicht darauf, dass Gott für uns sorgt. Wir müssen jetzt selbst für uns sorgen.

Dort lesen wir:

Der Herr spricht: Wenn ihr am Leben bleiben wollt, müsst ihr damit aufhören, am Sabbat Lasten zu tragen und Waren durch die Tore nach Jerusalem hineinzubringen ... Der Sabbat soll ein heiliger Tag für euch sein. Lasst deshalb an diesem Tag alle Arbeit ruhen. (Jer 17,21f)

⇒ Weiteres Beispiel: 2Mo 16,22-30

Vielleicht denkst du jetzt: Mit der Arbeit am Sonntag habe ich überhaupt kein Problem. Da habe ich eine reine Weste. Es muss nicht unbedingt Arbeit sein, die uns daran hindert den Sabbat zu halten. Das können auch die unzähligen Möglichkeiten, die wir in unserer heutigen Zeit haben.

- Jetzt ist Sonntag: Jetzt habe ich endlich Zeit für dieses oder jenes. Und das möchte ich unbedingt machen. Jene Sendung nicht verpassen. ... Viele von uns sind nicht nur von der Arbeit getrieben, sondern vielleicht noch stärker von den privaten Möglichkeiten, Wünschen und Begierden.

Doch auch das ist letztlich eine Frage des Vertrauens in Gott. Vertraue ich darauf, dass Gott mir erfülltes Leben schenkt? Oder muss ich mir alles selber holen? Der Teufel hat schon lange gemerkt, dass er uns nicht nur mit der Arbeit von der Ruhe und der Beziehung mit Gott abhalten kann. Vielleicht liegt deine Gefährdung genau an diesem Punkt.

Mach mal Pause!

Ich bin begeistert von diesem guten Gott, der uns jede Woche diesen freien Tag gönnt. Er holt uns heraus aus der Knechtschaft Arbeit und Anerkennung, und aus dem Diktat unserer Gesellschaft was Lebenserfüllung ist.

Gott sagt dir und mir heute Morgen: Mach mal Pause und vertrau mir. Ich Sorge für dich. Ich bin dein Gott.

Die richtige Antwort darauf ist, wie Peter Scazzero schreibt:

Wir halten inne in unserem Tun und überlassen uns Gott, mit grossem Vertrauen.

Weitere interessante Bibelstellen:

- 2. Mose 35,1-3
- Jesaja 58,13-14
- Jesus und der Sabbat: Mk 2,27; 3,1-5; Joh 5,1-15
- Paulus und der Sabbat: Rö 14,5-6; Gal 4,10; Kol 2,9 (Aussagen im Zusammenhang mit Gesetzlichkeit bezüglich des Sabbats)